



Gemeindebrief

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Oberferrieden
mit den Ortsteilen Ezelsdorf, Lindelburg, Oberferrieden, Pfeifferhütte, Unterferrieden

Neu geboren

Von Erwartungen und Hoffnungen im Leben



Inhalt

Geburtsgeschichten in der Bibel

Hilfstransport nach Rumänien

Ergebnis der Kirchenvorstandswahl

Brot für die Welt – Grund zur Hoffnung

Liebe Leserin, lieber Leser!



„Neu geboren“ – So haben wir diesen Gemeindebrief überschrieben. Der Text eines unbekanntem Verfassers beschreibt die Geburt oder das Geboren werden auf für mich bewegende Art und Weise:

Ich bin da. Ich habe es geschafft. Es war schwer und ich hatte Angst. Aus der wohligen Wärme kam ich in die Kälte, aus dem geborgenen Dämmern in ein helles Licht. Nun hänge ich zwischen Himmel und Erde und ringe nach Luft. Nichts anderes kann ich als schreien. Ich schreie – und atme endlich. Ich bewege Arme und Beine; auf einmal habe ich Platz, viel Platz. Ich kann mich nirgends festhalten und nichts umgibt mich, ich bin ganz allein. Nichts anderes kann ich als schreien. Da umfasst mich etwas, warm und leicht, und streichelt mich wieder und wiegt mich wieder. Ich höre die Stimmen, die ich schon lange kenne. Da bin ich ganz still und ich weiß: Jetzt ist alles wieder gut.

Wir möchten Ihnen in diesem Gemeindebrief unterschiedliche Fragestellungen zur Geburt näherbringen: Welch tief greifende Veränderungen musste die Schwangerschaft, diese Zeit der Erwartung und Hoffnung, auf

das Leben der werdenden Eltern Maria und Josef gehabt haben? Welche anderen beeindruckenden Geburtsgeschichten aus der Bibel gibt es noch? Und wie ergeht es Menschen, die durch den Körper eines anderen neues Leben geschenkt bekommen?

Jede Geburt ist ein Wunder, ein (Neu-)Anfang. Aber nicht nur mit dem Moment der Geburt kann Leben beginnen. Immer wieder einmal bringt das Leben Neuanfänge mit sich – für den Säugling, für den Geheilten, für den Geretteten, für den Glaubenden. Für sie bringen Hoffnung und Erwartung neues Leben.

Wandern Sie in diesem Jahr wieder mit unserem lebendigen Adventskalender durch die Zeit des Wartens, der Hoffnung und Vorfreude auf Weihnachten. Vom 1. bis 24. Dezember öffnet täglich ein Haus in unserer Kirchengemeinde ein adventlich geschmücktes Fenster. Am 4. Advent machen wir uns wie jedes Jahr mit unserer Adventswanderung auf den Weg von Unterferrieden nach Oberferrieden und begehen den Advent mit besinnlichen Texten und Liedern.

Ich wünsche Ihnen eine hoffnungsvolle und gesegnete Adventszeit.

Ihre

Uta Hilbert

Impressum

Gemeindebrief der Evang.-Luth.
Kirchengemeinde Oberferrieden

Herausgeber:

Evang.-Luth. Pfarramt Oberferrieden
Nürnberg Str. 47, 90559 Burgthann
Pfarramtsführung: Pfr. Volker Dörrich

Redaktion:

Volker Dörrich (dö), Angela Hager (ah),
Ernst Klier (EK), Gisela Müller, Uta
Hilbert (uh)

Seite 2

Fotos:

Titelbild: © Christian v.R._pixelio.de
Titelbild (Seite): © Helene Souza_pixelio.de
Seite 4: © Dieter Schütz_pixelio.de
Seite 5: © Dieter Schütz_pixelio.de
sonstige Fotos: Pfarramt

Layout: Thomas Dörrich

Herstellung:

Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß
Oesingen

Erscheinungsweise / Auflage
zweimonatlich / 2000 Stück

Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe:

Freitag, 11. Januar 2013

Wie Maria es erlebt haben könnte ...

Schwanger soll ich sein? Ich glaube es nicht. Und es ist doch auch nicht zu glauben: Dieser Engel, Gabriel - was bin ich erschrocken, als er da gestern so vor mir gestanden ist! Und dann seine Worte: „Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben.“ Und dieser Sohn, das wird Gottes Sohn sein. Gottes Sohn! Mir wird jetzt noch heiß und kalt, wenn ich daran denke.

Ich, die Maria aus Nazareth, soll Gottes Sohn zur Welt bringen. Ich weiß gar nicht recht, wem ich das erzählen soll! Meiner Mutter? Den Nachbarn? Wenn das im Ort rumgeht! Die Leute werden sich ja sonst was denken! Und der Josef? Was wird der dazu sagen? Wird er mir glauben?

Ich wollte doch immer Kinder haben, ich habe geträumt davon, wie sie einmal aussehen würden, habe mir einmal mehr einen Buben, einmal mehr ein Mädchen vorgestellt. Und wenn ich die anderen Frauen gesehen habe mit ihren Kindern, dann war da so viel Sehnsucht, auch einmal so einen kleinen Menschen küssen und drücken zu dürfen. Als ich dann den Josef kennengelernt habe, da habe ich gewusst: Vom Josef, da würde ich gerne Kinder bekommen, da hätt' ich gern eine richtige Familie!

Und jetzt das - ein Sohn Gottes, der Messias. Da, in meinem Bauch drin? Mir zieht es fast ein wenig. Und - will ich das denn eigentlich? Ich habe immer gedacht, ich bekomme ein ganz normales Kind - das Kind vom Josef und mir eben. Das vielleicht die lange Nase vom Josef hat und manchmal so die Stirn runzelt wie er, das vielleicht so trotzig ist, wie ich es früher als Kind war. Ein Kind, das wir liebhaben wollen, so, wie es halt ist. Mehr wollen wir doch gar nicht.

Und jetzt Gottes Sohn. Wie wird er sein? Wird er auch ein bisschen was von mir haben? Oder wird er ganz anders aussehen und sich ganz anders benehmen als andere kleine Kinder? Irgendwie heiliger? Ob er überhaupt schreien und trotzen wird? Und was mache ich denn dann? Ich kann doch nicht mit dem Heiland schimpfen! Wird er mich eigentlich liebhaben, wird er mich brauchen, mich, seine Mutter, seine - Mama?

„Jesus“ soll er heißen, hat der Engel gesagt. Jesus. Eigentlich ein schöner Name: „Der Herr hilft“. Ich hoffe doch auch schon so lange, dass Gott uns hilft! Dass es einmal anders wird hier auf der Welt, ich verstehe so vieles nicht, was passiert. Und mein Sohn, Gottes Sohn, unser Sohn - er wird uns helfen? Er wird die Erde zu einem besseren Ort machen? Ich spüre, wie mein Herz schneller klopft. Wie hat der Engel gesagt: „Sein Reich wird kein Ende haben.“ Wie wird das gehen? Wie soll ich mir das vorstellen? Auf einmal hab ich Angst um dich, mein Kind, und ich lege meine Hände auf den Bauch. Ich möchte dich beschützen, dir soll nichts passieren! Kleines, großes Kind! Und ich merke, wie sehr ich dich schon jetzt liebhave. So lieb, dass es fast weh tut.

ah

links @ rechts

www.organspende-info.de
[http://de-de.facebook.com/
Kirchenvorstandswahlen2012](http://de-de.facebook.com/Kirchenvorstandswahlen2012)
www.ezelmaeuse.e-kita.de
www.windsbacher-knabenchor.de

Geburten in der Bibel

Denkt man in der Bibel an Geburt, so fällt den allermeisten als erstes die Geburt Jesu ein (Lk. 2), mit Maria und Josef, Ochs und Esel, den Hirten, Engeln und den drei Königen. Dass das damals wohl keinesfalls so idyllisch war, wie es in manchen Krippendarstellungen zum Ausdruck kommt, kann als gesichert gelten.

Die Geburt Jesu ist aber bei weitem nicht die einzige Geburt (aber sicher die wichtigste), von der in der Bibel berichtet wird. Immer wieder wird davon erzählt, wie Gott durch die Geburt eines Kindes seinen Heilsplan verfolgt – oft in schier ausweglosen Situationen. Trotz aller Hoffnungen, mit denen sich die Geburt eines Kindes seit jeher verbindet, steht am Anfang Gottes Ansage für Eva und alle Frauen: *Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären.* (1.Mo. 3,16). Von welchen Geburten ist nun aber in der Bibel im Einzelnen die Rede?

Kain und Abel waren die ersten Kinder. Wie es bei diesen ersten Geburten zugegangen ist, wissen wir nicht. Die erste Geburtsgeschichte findet sich bei Abraham und seiner Frau Sarah. Als schon alle Hoffnung auf Nachwuchs höchst unbegründet schien, wurde Isaak („er wird lachen“) geboren. Ein Name, wie fast alle in der Bibel, der etwas über die Umstände der Geburt, die Eigenschaften oder die Bestimmung erzählt. Sarah lachte, als Gott Abraham in einem so hohen Alter (er war 100 und sie 90 J. alt) noch ein Kind versprach. Gott



hält sein Wort (1.Mos. 17) und Abraham erinnert sich voller Dankbarkeit an Gottes Versprechen: *Du*

wirst Nachkommen haben wie Sterne am Himmel.

Auch Isaaks Frau Rebekka musste lange warten, bis ihr endlich Kinder beschert wurden – diesmal gleich Zwillinge (Jakob, „der Fersenhälter“ oder „der betrügt“, und Esau, „der Behaarte“ 1. Mo. 25). Schon mit der Geburt entbrennt ein erbitterter Wettstreit zwischen den beiden. Die Eltern Isaak und Rebekka sind an der Zuspitzung, die bis zum Zerwürfnis der beiden Brüder führt, nicht ganz unschuldig. Erst viele Jahre später ist eine Versöhnung möglich.

Dass Geburten damals durchaus auch lebensgefährlich waren, wird bei der nächsten Geburt deutlich: Rahel, die Lieblingsfrau Jakobs, stirbt bei der Geburt des letzten der zwölf Kinder, Benjamin.

Eine der farbigsten Geburtsgeschichten der Bibel ist sicher die des Mose (hebräisch: „der Herausgezogene“, 2. Mo. 2ff). In einem Schilfkörbchen auf dem Nil ausgesetzt wird er von der Tochter des Pharao aufgezogen und schließlich zu der Führungsperson, die Israel aus der Knechtschaft in Ägypten herausführt.

Von Hiob wird berichtet, wie er sich angesichts des ganzen Elends und der Not in seinem Leben wünschte, am liebsten gar nicht erst geboren zu sein: *Ausgelöscht sei der Tag, an dem ich geboren bin, die Nacht, die sprach: Ein Mann ist empfangen.* (Hiob 3,3). Und auch manche Propheten wünschten sich angesichts ihres Gerichtsauftrags, am besten nicht geboren zu sein. Allen voran Jeremia: *Weh mir, meine Mutter, dass du mich geboren hast, gegen den jedermann hadert und streitet im ganzen Lande!* (Jer.15,20).

Neu geboren



Ein ganz besondere „Geburt“ darf der Prophet Jona erleben. Nachdem er sich weigert, Gottes Auftrag in Ninive zu erfüllen, muss er drei Tage im Bauch eines Fisches zu bringen, um dann von ihm wieder an Land ausgespuckt zu werden (Jona 2,11). Deutlich wird hier schon die Anspielung auf die Neue Geburt, von der gerade auch im Neuen Testament immer wieder die Rede ist.

Durch Jesu Tod und Auferstehung wird ein neues - ewiges - Leben verheißen. Und später sprechen nicht nur der Evangelist Johannes, sondern auch der Apostel Paulus und andere

Briefschreiber von der „Wiedergeburt“: *Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.* (Joh.3,5).

Von Geburten im engeren Sinn berichtet das Neue Testament dagegen nur von der Geburt Jesu (Lk. 2) und der Geburt Johannes des Täufers (Lk.1,13). Johannes („Jahwe ist gnädig“) weist mit seinem ganzen Leben auf den hin, der von Paulus auch als der „neue Adam“ bezeichnet wird – Jesus („Gott ist Rettung“). In ihm – dem kleinen Kind im Stall – wird Gott Mensch. Mit dieser ganz besonderen Geburt erreicht Gottes Liebe zu den Menschen sein Ziel.

EK

Interviews

Interview mit Jakobus und Reinhard D. aus Feucht



Manche Menschen, die ein gesundes Organ transplantiert bekommen, erleben dies als eine neue Geburt. Ernst Klier befragte Jakobus D. (28 Jahre, hat seit Geburt Mukoviszidose) und Reinhard D. (63 Jahre, sein Vater), wie sie das erlebt haben bzw. sich vorstellen. Heraus kam eine überraschend nüchterne Sicht der Dinge.

Reinhard und Jakobus, Organspenden sind in letzter Zeit ins Gerede gekommen, weil es Unregelmäßigkeiten in zwei Krankenhäusern

gab. Welche Einstellung habt ihr generell gegenüber Organspenden?

Wir sind beide dafür. Unserer Meinung nach sollte die jetzt erst kürzlich im Bundestag beschlossene Verbesserung der Regelung umgedreht werden, in dem Sinn, dass, wenn jemand nicht widerspricht, er generell zur Organspende bereit ist. So wie in Italien oder Spanien. Wir denken, dass durch die jetzige Zustimmungslösung, bei der jeder gefragt wird, aber nicht Stellung nehmen muss, nicht genug Spender gefunden werden können. Der Mensch an sich ist bequem.

Jakobus, gibt es für dich einen Zusammenhang zwischen Geburt und Organspende?

Nicht direkt. Organspende ist für mich eher eine Weiterführung des Lebens des Spenders in einem anderen Körper. Ich hab es nach meiner Lungentransplantation vor jetzt elf Jahren erlebt. Als ich die neue Lunge bekam, war es anfangs schon ein komisches Gefühl.

So hatte ich z.B. lange Zeit das Bedürfnis, eine Zigarette rauchen zu müssen, anscheinend war der Spender, übrigens jemand aus Madrid, ein Raucher. Aber jetzt ist alles ganz normal.

Reinhard, warum hast du dich entschlossen, deine Niere für Jakobus zu spenden?

Eine Lebendspende wie sie jetzt bei mir im Februar oder März nächsten Jahres stattfinden soll, gibt es nur unter Verwandten 1. und 2. Grades. Vor der Transplantation müssen noch jede Menge Untersuchungen stattfinden. Das ist für mich die beste Vorsorgeuntersuchung, die es gibt. Mir soll durch die Spende ja keinesfalls ein Nachteil entstehen. Ich habe mich dazu entschlossen, um dadurch Jakobus ein Leben mit Zukunftsperspektiven zu ermöglichen.

Reinhard, was gab letztlich den Ausschlag für deinen Entschluss?

Seine Lebenssituation. Er lebt ja immer am Rande des Todes. Und wir bekommen hautnah mit, wenn es ihm immer schlechter geht. Die Frage, geht es noch weiter oder nicht, steht immer im Raum.

Reinhard, wie ist dein Gefühl, jemand anderen Leben durch eine Lebendspende zu ermöglichen?

Das kann ich jetzt nicht beschreiben. Es steht mir ja konkret erst noch bevor. Vielleicht weiß ich hinterher mehr. Keine Ahnung wie das ist, wenn ich Jakobus anschau und weiß, er hat einen Teil von mir (meine Niere).

Jakobus, wie hast du deine letzte Organspende erlebt?

Meine letzte Spende war eine sog. Totspende. Es musste erst jemand sterben, damit ich eine neue Lunge bekommen konnte. Nachdem ich es schon von klein auf wusste, dass ich diese benötigte, war das nicht so dramatisch.

Jakobus, was ist für dich diesmal anders?

Eigentlich ist nicht wirklich was anders. Ich brauche eine neue Niere. Und ich kann nicht darauf warten, bis es vielleicht in 20 - 30 Jahren möglich ist, aus eigenen Zellen ein Organ zu züchten.

Lieber Reinhard, lieber Jakobus, ich danke euch für das Gespräch.

EK

Gedanken von Nicole Lösel, Pfarrerin in Burgthann



Ich sitze am Computer und überlege mir, wie ich diesen Artikel beginnen soll – und da, ein deutlich spürbares Strampeln von dem neuen Leben, das da wächst in meinem Bauch.

So viele Gedanken schwirren in unserem Kopf, seitdem wir wissen, dass wir Eltern werden: Worauf muss ich in der Schwangerschaft achten? Wie wird dieser neue Lebensabschnitt werden? Werden wir gute Eltern sein? Welche Untersuchungen lassen wir machen? Wird das Baby gesund sein? Wie ist das finanziell machbar?

Und doch überwiegt da das andere Gefühl, das, was man so schön „gute Hoffnung“ oder „freudige Erwartung“ nennt. Das Staunen über das Wunder, das da passiert. Das Staunen, dass da ein neues Leben in mir heranwächst. Dieses unbeschreibliche Glücksgefühl, wenn dieses Leben mit uns in Kontakt tritt, und sei es auch nur durch einem kleinen Tritt ... Dann fühlt sich alles genau richtig an. Sarah, Elisabeth, Maria – für viele Frauen in der Bibel ist ihre Schwangerschaft, ihr Baby ein Geschenk Gottes. Das ist es auch für uns – ein Wunschkind und ein Geschenk Gottes! Und dann spüre ich wieder eine kleine Bewegung und denke: Bitte, Gott, bewahre uns dieses Geschenk!

Gottesdienste und Feiern

So 2.12. 1. Advent

9.30 OF mit Abendmahl, Einführung des neuen Kirchenvorstandes und Segnung der Mitarbeitenden
anschließend Empfang

So 9.12. 2. Advent

9.00 OF
10.15 UF

So 6.12. 3. Advent

10.10 OF ökumenische Regenbogenkirche



10.30 Ez mit KiGo
11.30 OF Taufe

Di 18.12.

17.30 OF Gottesdienst mit dem Kindergarten Lindelburg

So 23.12. 4. Advent

16.00 UF Besinnliche Wanderung

Mo 24.12. Heiliger Abend

14.30 UF Gottesdienst für Familien mit kleinen Kindern
15.30 OF Familiengottesdienst
16.00 Ez Christvesper
17.30 OF Christvesper
17.30 UF Christvesper
22.00 OF Christmette

Di 25.12. 1. Weihnachtsfeiertag

9.00 OF mit Abendmahl
10.30 Ez mit Abendmahl

Mi 26.12. 2. Weihnachtsfeiertag TAUFEN

10.15 UF mit Abendmahl
11.30 OF Taufen

Mo 31.12. Altjahresabend

16.00 UF mit Abendmahl
17.30 OF mit Abendmahl

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. (Hebräerbrief 13,14).

Jahreslosung 2013

Di 1.1. Neujahr

19.00 Ez Segnungsgottesdienst

So 6.1. Epiphania

10.00 OF musikalischer Gottesdienst

So 13.1. 1. So. nach Epiphania

9.00 OF
10.15 UF

So 20.1. letzter So. nach Epiphania

9.00 OF
10.30 Ez

So 27.1. Septuagesimä TAUFEN

9.00 OF
10.15 UF
11.30 Taufen

So 3.2. Sexagesimä

9.00 OF mit Abendmahl
10.30 Ez

weitere Tauftermine

24.2. / 17.3. / 14.4. / 20.5.

Abendgebet für den Frieden

Mittwoch 12.12. / 9.1. und 23.1. um 18 Uhr in Oberferrieden.

Gruppen und Kreise

Mutter-Kind-Gruppen

Manuela Dochwat, ☎ 0 91 83 / 40 36 75
Dienstag
von 9.30 - 11.30 Uhr in Oberferrieden

Nadine Zakel, ☎ 0 91 88 / 30 69 966
Dienstag
von 9.30 - 11 Uhr in Ezelsdorf

Kinder- und Jugendgruppen

Kinderstunde, 4-8 Jahre
Brigitte Pölloth, ☎ 0 91 88 / 30 03 40
Fr, 15.30 - 16.30 Uhr in Ezelsdorf

Mädchenjungschar
Gabi Böck und Petra Kellermann,
☎ 0 91 83 / 44 62
Fr, 17.30 - 19 Uhr in Lindelburg

Bubenjungschar
Volker Schmidt, ☎ 0 91 88 / 29 54
Fr, 18 - 19.15 Uhr in Ezelsdorf

Frauengruppen

Frauenbibelkreis
jeden 2. und letzten Mittwoch im Monat in
Unterferrieden um 20 Uhr

Ökumenischer Frauentreff Ezelsdorf
Infos bei Frau Tensing, ☎ 0 91 88 / 12 50

Frauentreff „kreuz und quer“
Kontakt: Sigrun Leha-Reichenbach
☎ 0 91 83 / 95 63 27

Seniorengruppen

Altentagesstätte Ezelsdorf
Mo, 14.30 - 16.30 Uhr; Di, 14 - 17 Uhr

Seniorenachmittag, 14.30 Uhr
Do, 6. Dezember Seniorenadventsfeier im
Gasthaus Rotes Ross (Ruff) in Oberferrieden
Do, 10. Januar in Ezelsdorf

Seniorentreff Unterferrieden
20. Dezember, 14.30 Uhr
17. Januar, 14.30 Uhr

Gebetskreis

Info bei Frau Bauer ☎ 0 91 83 / 43 99
1. Mi. im Monat, 20 Uhr in Ezelsdorf

Musikgruppen

Kirchenchor
Do, 20 Uhr in Oberferrieden

Posaunenchor
Mo, 20 bis 21.30 Uhr in Oberferrieden

Jungbläser
Auskunft bei Herrn Saam, ☎ 0 91 83 / 83 47
Kinderchor
Di, 16 Uhr in Oberferrieden, Auskunft bei
Thomas Greif, ☎ 0 91 83 / 93 93 666

Flötenspiel / Altflöten
Auskunft bei Frau Liebel, ☎ 0 91 83 / 83 54

Orgelspiel
Auskunft bei Frau Bauer, ☎ 0 91 83 / 43 99

Gruppen und Kreise

Offene Meditationsgruppe

Neuer Kurs: Einführung in die christliche Meditation

Im Kurs wird in die Grundformen christlicher Meditation eingeführt – ins richtige Sitzen, in Wort-, Schrift- und Bildmeditation, das Körpergebet, das Herzensgebet und in den meditativen Tanz. Wie kann ich die Übungen in meinem Alltag einbauen? Wo ist der Ort und die Zeit? Darüber hinaus wird es auch um wichtige Vertreter christlicher Mystik gehen und um die Wurzeln christlicher Meditation in der Bibel.

3 Freitagabende im Januar und Februar: 18.1.13, 1.2.13 und 22.2.13 um 19.30 Uhr – ca. 21 Uhr, Ort: Evang. Gemeindehaus Oberferrieden

Unkostenbeitrag: 10 € (am 1. Abend)

Leitung: Diakon Klier, Oberferrieden. Anleiter in christlicher Meditation

Bitte bequeme Kleidung und eine Decke mitbringen

Bitte melden Sie sich bis spätestens Di. 15.1. im evang. Pfarramt Oberferrieden oder bei Diakon Klier an

Vor 75 Jahren ...

Wie schon in den vorigen Ausgaben, zeigen die nachfolgenden Auszüge aus dem Evangelischen Gemeindeblatt, wie sehr die evangelische Kirche damals mit nationalsozialistischem Gedankengut infiziert war.

Sie sei eine 'Judenkirche', wird der evangelischen Kirche heute immer wieder einmal nachgesagt. Soll sie sich dagegen wehren? Schon die alte, bis heute geltende kirchliche Gesetzgebung hat einer Artvermischung bestimmte Schranken gezogen, wenn sie Ehen zwischen Christen und Nichtchristen, also auch Christen und Juden, den kirchlichen Segen versagte. Und es ist kennzeichnend, wenn sich in Deutschland kaum ein Stand so judenrein gehalten hat, als der evangelische Pfarrerstand, von dessen etwa 17000 Gliedern nur etwa 50, also 0,3% als nicht arisch, und zwar im Sinnes Beamtengesetzes, gelten können. So hat die Kirche die Abwehr des Vorwurfs nicht als eine vordringliche Aufgabe angesehen.

In dieser Verteidigungsrede wird eine hinterhältige Verdrehung von Tatsachen deutlich. Die Untersagung von Trauungen zwischen Religionsverschiedenen wird nicht theologisch begründet, sondern rassistisch uminterpretiert, indem sie als ein Beitrag gegen „Artvermischung“ hingestellt wird. Und auch die Tatsache, dass evangelische Pfarrer meist eine evangelische Ehepartnerin haben, wird durch die Bezeichnung „judenfrei“ in einen falschen Zusammenhang gestellt und damit zur Anbiederung an nationalsozialistisches Gedankengut verwendet.

Der Obst- und Gartenbauverein Oberferrieden hat bei seiner alljährlichen Friedhofsaktion wieder die Bäume und Sträucher auf dem Friedhof gepflegt. Herzlichen Dank!

Die Herbstsammlung für die Diakonie zugunsten der Aus- und Fortbildung von ehrenamtlich Mitarbeitenden betrug 2899 € (Vorjahr: 3.235 €). Die Konfirmand/innen ersammelten 2800 € (Vorjahr: 2.084) € für die Partnergemeinde Qurus in Tansania. Vergelt's Gott!

Pfarrer Volker Dörrich wurde bei der Mitgliederversammlung des Evangelischen Forums Nürnberger Land zum 1. Vorsitzenden gewählt. Zusammen mit Ruth Wever aus Ezelsdorf, 2. Vorsitzende, und einem Beirat leitet er nun das für die beiden evangelischen Dekanate Altdorf und Hersbruck zuständige Erwachsenenbildungswerk.



Werner Bauer, Vorruhestandspfarrer, und Ehefrau Irmgard Bauer, Organistin in Oberferrieden, organisierten im Sommer dieses Jahres einen Hilfstransport nach Rumänien. Ziel war ein Frauenhaus in Mediasch. Ca. 100 Bananenschachteln voll mit verschiedenen brauchbaren Dingen sowie eine Waschmaschine und ein Waschbecken konnten überbracht werden. Nach elf Tagen und 3800 zurückgelegten Kilometern war Ehepaar Bauer wieder zuhause. „So sind wir unserem treuen

GOTT sehr dankbar, dass wir gesund und ohne Panne HEIMGEKOMMEN sind!“, schreiben sie im Rückblick auf diese Zeit. Irmgard Bauer wird an einem Seniorennachmittag im neuen Jahr von der Reise berichten.

Für den Kindergarten in Unterferrieden suchen wir eine rüstige Person zum Schneeräumen im Winter. Interessenten melden sich bitte im Pfarramt.

Am 4. Advent ist um 16 Uhr die mittlerweile traditionelle Adventswanderung von Unterferrieden nach Oberferrieden. Kinder können einen Teil der Strecke auf einem geführten Esel reiten. Unterwegs gibt es kurze Stationen mit besinnlichen Texten und Liedern. Bitte beachten: Am Vormittag kein Gottesdienst. - Am Heiligen Abend wird der Kinderchor im Familiengottesdienst um 15.30 Uhr ein weihnachtliches Musical aufführen. - Das neue Jahr mit Gottes Segen beginnen, das ist bei einem Abendgottesdienst mit persönlicher Segnung am Neujahrstag um 19 Uhr in Ezelsdorf möglich. - Die Weihnachtsmusik findet wieder als musikalische Andacht am 6. Januar 2012 um 10 Uhr in der Marienkirche Oberferrieden statt. Die Kirchenmusizierenden der Gemeinde laden herzlich dazu ein.

„Mehr als Musik“: Unter diesem Leitwort wirbt der Windsbacher Knabenchor um Nachwuchs für das nächste Schuljahr. Das Motto verweist auf die umfassende musikalische, schulische und soziale Ausbildung, die ein Windsbacher erhält. Informationsveranstaltung am 29.2.2013, 18.30 Uhr im Haus Eckstein, Burgstraße 1-3, Nürnberg.

Auch heuer können Kalender für 2013 wieder im Pfarramt bezogen werden. Bitte melden Sie Ihren Wunsch telefonisch an.

Ich glaub. Ich wähl.

Unter diesem Leitwort stand die Kirchenvorstandswahl am 21. Oktober. In der Kirchengemeinde Oberferrieden haben 777 Gemeindeglieder von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, das sind 28,2 % der Wahlberechtigten (bayernweit 20,1 %). Gegenüber der letzten Wahl bedeutet dies eine Steigerung von 5,7 %. Die am stärksten beteiligte Wählergruppe waren die über 60-Jährigen, gefolgt von den Wählenden, die unter 16 Jahre alt sind.

Über die Hälfte aller Wähler/innen haben ihre Stimme per Briefwahl abgegeben, nämlich 59 %. Leider konnten aus diesem Kontingent eine Reihe von Stimmzetteln nicht gewertet werden, weil der Absender nicht ersichtlich war (kein eingeleger Wahlausweis).

Dem neuen Kirchenvorstand gehören nunmehr (in alphabetischer Reihenfolge) an: Herrmann Bloß, Uwe Dörrer, Verena Gottschalk, Claudia Graf, Betty Hirsch, Ulrike Jahn, Günter Lang, Norbert Matschke, Angela Reither und Thomas Ritter.

Im Gottesdienst am 1. Advent wird der neue Kirchenvorstand in sein Amt eingeführt. Ein besonderer Dank gilt den Ausgeschiedenen. Sie haben über viele Jahre Verantwortung für die Kirchengemeinde übernommen. Es sind dies: Wilhelm Gebhardt (18 Jahre, zugleich Vertrauensmann), Waltraud Dandy (12 Jahre), Bianka Friedrich (6 Jahre, zugleich Kirchengemeindepflegerin) und Ute Fuchs (6 Jahre).

Aus der Evangelischen Öffentlichen Bücherei

Die Weihnachtsmaus

Jedes Jahr zu Weihnachten verschwinden wie von Geisterhand all die Leckereien – die Kekse, das Marzipan und die Zuckerstangen.

Doch niemand will es gewesen sein, der sich des Nachts heimlich an den Dosen zu schaffen gemacht hat. Das kann nur die hungrige Weihnachtsmaus gewesen sein!

Die Weihnachtsmaus ist sonderbar, / sogar für die Gelehrten, / denn einmal nur im ganzen Jahr / entdeckt man ihre Fährten.«

Das Gedicht „Die Weihnachtsmaus“ von James Krüss ist ein Klassiker unter den neuzeitlichen Weihnachtsgedichten. James Krüss hat das Phänomen der verschwindenden Süßigkeiten zur Weihnachtszeit sehr schön umgesetzt und mit einem Augenwin-

kern in einprägsame Worte gekleidet. Bei dem neuen auf-

gelegten Bilderbuch ergänzen phantasievolle Illustrationen von Annette Swoboda das bekannte Gedicht. Man sollte sich die Zeit nehmen, die Illustrationen in Ruhe zu betrachten, denn es gibt einiges zu entdecken: Von einem „Katzten verboten“-Schild vor der Mäusehöhle bis hin zum abenteuerlichsten Keks-Klau.



„Die Weihnachtsmaus“ ist ein großer Vor-Lesepaß für Groß und Klein, denn in welchem Haushalt trifft man nicht auf „die Weihnachtsmaus, die über Nacht gekommen“?



Einweihung der Krippe in Unterferrieden



Das neue Gebäude - ein Rundbau mit Zelt Dach. Man könnte meinen, ein Zirkus hat Station im Ort gemacht. Den Kindern gefällt es - und den Erwachsenen auch.



Pfarrer Volker Dörrich, Pfarrer Casimir Dossel und Diakon Jens-Dieter Herning segnen das Haus (v. r. n. l.)



Architekt Reinhard Graf übergibt eine Spende an Leiterin Christel Krilles im Beisein von 1. Bürgermeister Heinz Meyer (v. r. n. l.)



„Sankt Martin, Sankt Martin“: In den drei kirchlichen Kindergärten wurde dieses Jahr wieder auf unterschiedliche Weise des Heiligen gedacht: In Unterferrieden feierten die Familien eine Andacht mit Pfarrerin Hager und zogen dann mit ihren Laternen durch den Ort. In Ezelsdorf wurde eigens ein neues Martinslied komponiert und einstudiert. Und in Oberferrieden gab es einen Umzug mit anschließendem Anspiel der Vorschulkinder. Stellvertretend hier ein Eindruck vom Laternenumzug Oberferrieden.

„Kleine Leute, große Töne“: Unter diesem Motto stellte der Kirchenmusikprofessor, Komponist und Buchautor Siegfried Macht im Haus der Gemeinde Bewegungslieder für Kinder vor. Erzieherinnen, Mitarbeiterinnen



in Kindergottesdienstteams und weitere Interessierte lernten einen Nachmittag lang Tänze und spielerische Bausteine zu biblischen Texten und Festen des Kirchenjahres kennen. Besonders die gut verständlichen und humorvollen Einführungen in die theologischen Zusammenhänge empfanden viele als sehr bereichernd. Auf dem Foto ist zu sehen, wie die Teilnehmer eine Krippenszene nachstellen.

Kindergarten Ezelsdorf: Im aktuellen Kindergartenjahr ist das Jahresthema: *Die Ezelmäuse auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Bewusster Alltag, mit offenen Augen durch das Jahr.* Schon seit etlichen Jahren setzt die evangelische Kindertagesstätte „Die Ezelmäuse“ auf Erziehung zur Nachhaltigkeit und dem bewusstem Umgang mit der Schöpfung Gottes. Das evangelische Profil ist auch in der pädagogischen Konzeption der Ezelmäuse fest verankert.

Mit dem Projekt „Umweltschutz selbst gemacht“, wurde der Kindergarten zum wiederholten Male im Rahmen von „ÖkoKids – KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT“ ausgezeichnet. Diese Ausschreibung für Kindertagesstätten in ganz Bayern wird von den bayerischen Staatsministerien für Umwelt und Gesundheit sowie für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert.



Bild oben: Herbstfest bei den Ezelmäusen mit „Mats und die Wundersteine“, einem Musical zum Thema „Nachhaltigkeit“.

Geburtstage und Kasualien

*Keine Veröffentlichung der Geburtstage
und Kasualien im Internet!*

Geburtstagskaffee-Termin:

Dienstag (!) 5. Februar um 14.30 Uhr im Gemeindehaus Oberferrieden.

Falls Sie ihren Geburtstag im nächsten Gemeindebrief nicht veröffentlichen lassen möchten, melden Sie dies bitte bis spätestens 11. Januar im Pfarramt.

Bitte beachten: Veröffentlicht sind nur die 70., 75., 80. Geburtstage und alle darüber.

OF = Oberferrieden

Ez = Ezelsdorf

UF = Unterferrieden

Li = Lindelburg

PfH = Pfeifferhütte

Gesegnet sei jeder Tag, der dir bleibt,
und jeder Sonnenstrahl, der dir scheint.

Gesegnet sei jeder Mensch, der dir begegnet,
und jedes Kind, das dir lächelt.

Gesegnet sei jedes Wort, das dich erreicht,
und jede Hand, die dich berührt.

Aus Postbauer-Heng und der Nachbarschaft

Keine Veröffentlichung der Geburtstage
und Kasualien im Internet!

Landeskirchliche Gemeinschaft

Ezelsdorf: 11. Dezember / 29. Januar, 20 Uhr
Info: ☎ 0 91 88 / 34 61

Lindelburg: 14. Dezember / 10. Januar, 20
Uhr
Info: ☎ 0 91 83 / 44 62

Unterferrieden: 10. Dezember / 7. + 21. Ja-
nuar, 20 Uhr
Info: ☎ 0 91 83 / 87 15

Allianzgebetsabend am 16.1.2013, 19.30 Uhr
im Haus der Gemeinde Ezelsdorf

Kindermund

Gisela Müller erzählt:

Ich erzähle meinen Schulkindern von Christi Geburt im Stall. Der 7-jährige Jürgen protestiert lebhaft. „Das gibt es überhaupt nicht, da muss man ins Krankenhaus!!! Da muss überhaupt der Doktor erst kommen und Schwestern.“ Erst bei einer ausführlichen medizinischen Erklärung (die steht für Heimat und Sachkunde) lässt er sich beruhigen und sich auch einiges erklären.

Ich komme nach der Geburt meiner Tochter aus dem Krankenhaus und werde im Dorf von allen Seiten gefragt: „Warst du im Krankenhaus und hast ein neues Baby gekauft?“ Aber mein kleiner Bub hört mit runden Augen zu und antwortet: „Du bist ja dumm. Wir kriegen unsere Kinder selber!“



Auf der Südhalbkugel unserer Erde ernähren sich Menschen von dem, was auf ihrem Grund und Boden wächst. Genug fruchtbares Land zu besitzen, ist „Grund zur Hoffnung“! Wer dies hat, braucht keine Hilfe von anderen. Bauernfamilien in den Entwicklungsländern brauchen „Land zum Leben“.

Aber vielerorts besitzen Menschen keinen offiziellen Nachweis, dass ihnen das Stück Land gehört, das ihre Familien seit Generationen beackern. Ihr Land ist leichte Beute für Großgrundbesitzer oder globale Konzerne, die sich weltweit im großen Stil fremdes Land aneignen.

„Brot für die Welt“ engagiert sich für Kleinbauern und Landlose: Land muss den Familien sicher sein und zu allererst die satt machen, die darauf leben und arbeiten. Schließen Sie sich uns an, unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende und Kollekte und mit Ihrem sorgsamem Konsum! Machen Sie mit bei der 54. Aktion von „Brot für die Welt“.

Weitere Informationen unter www.brot-fuer-die-welt.de

So erreichen Sie uns:

Evang.-Luth. Pfarramt Oberferrieden

Nürnberger Str. 47, 90559 Burgthann
☎ 0 91 83 / 83 61 📠 0 91 83 / 83 12
im Notfall: ☎ 01 51 / 201 22 33 9
✉ pfarramt@oberferrieden-evangelisch.de
Internet: <http://www.oberferrieden-evangelisch.de>
Bürozeiten: Mo-Fr 9 - 12 Uhr und Di 18 - 20 Uhr
Sekretärin: Christa Kittel

Pfarrer Volker Dörrich

Nürnberger Str. 47, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 83 61
✉ doerrich@oberferrieden-evangelisch.de

Diakon Ernst Klier

Nürnberger Str. 45, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 78 66
✉ klier@oberferrieden-evangelisch.de

PfarrerIn z. A. Dr. Angela Hager

Ringstr 63, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 23 78 03
✉ hager@oberferrieden-evangelisch.de

Diakoniestation

Nürnberger Str. 60, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 17 89
Sprechstunde nach telefon. Anmeldung:
Di 12 - 13.30 Uhr

Kindergärten

Die Ezelmäuse (mit Krippe)
Martin-Luther-Platz 1, 90559 Ezelendorf
☎ 0 91 88 / 8 61
✉ ezelmaeuse@oberferrieden-evangelisch.de

Pfiffikus (integrativer Kindergarten)

Ringstr. 48, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 36 23
✉ pfiffikus@oberferrieden-evangelisch.de

Kleine Strolche (mit Krippe und Schulkindbetreuung)

Endleinstr. 23, 90559 Unterferrieden
☎ 0 91 83 / 2 48
✉ kleinestrolche@oberferrieden-evangelisch.de

Bücherei im Gemeindehaus Oberferrieden

☎ 0 91 83 / 90 22 65 (zu den Öffnungszeiten!)
Mittwoch 17 - 18.30 Uhr, Samstag 16 - 17.30 Uhr

Nachbarschaftshilfe

☎ 0 91 88 / 90 51 50
kostenlose und unbürokratische Hilfe für
jedermann - Ansprechpartner im Alltag

Spendenkonto Pfarramt Oberferrieden

Raiffeisenbank Oberferrieden	Sparkasse Oberferrieden
Konto-Nr.: 2054	Konto-Nr.: 380 306 050
BLZ 760 695 64	BLZ 760 501 01